

KommunikationWestdeutscher Rundfunk Köln
Appellhofplatz 1
50667 Köln

MEDIENINFORMATION

WDR-Reihe „Miniaturen der Zeit“

Die ersten sechs Werke

28. Mai 2021**LIVE IN DER WDR 3 TONART****Charlotte Bray *Where Icebergs Dance Away***

In ihrer Komposition *Where Icebergs Dance Away* thematisiert die britische und in Berlin lebende Komponistin die elementaren Kräfte von Feuer und Eis. In der sich stark verändernden Welt und im Bewusstsein des Klimawandels ist es Charlotte Bray ein Anliegen, sich künstlerisch mit der polaren Eisschmelze und den Waldbränden in Australien auseinanderzusetzen. Die erste Orchesterminiatur der neuen Reihe spiegelt die Gefühle und Gedanken von Charlotte Bray zu einem aktuellen Thema.

<http://charlottebray.co.uk>**11. Juni 2021****LIVE IN DER WDR 3 TONART****Dai Fujikura *Entwine***

Während der Corona-Pandemie fehlt es vielen Menschen an Nähe und Berührung. Der japanische und in Großbritannien lebende Komponist Dai Fujikura will mit seinem Stück *Entwine* (verflechten, umranken) den Traum von Nähe zum Ausdruck bringen. In einer Zeit, in der Distanz zur Maxime geworden ist, fällt auf, wie sehr Berührung und Zusammensein mit Menschen unser Leben reicher macht. Dai Fujikura lebt in Großbritannien und lässt in seiner Orchesterminiatur musikalische Materialien als Ausdruck menschlichen Kontakts von einem Instrument zum nächsten wandern.

<https://www.daifujikura.com>**Juli 2021****Vito Žuraj *Apidanza macabre***

Der gebürtige Slowene Vito Žuraj lebt und arbeitet pendelnd zwischen Deutschland und seinem Heimatland und hat, als Sohn eines Imkers, eine besondere biografische Beziehung zum Thema Bienen. Seine für das WDR Sinfonieorchester komponierte Orchesterminiatur trägt den Titel *Apidanza macabre*, was so viel heißt wie „Totentanz

der Bienen“ und steht stellvertretend für das Aussterben bedrohter Insektenarten. Das Orchester mäandert zwischen insektengleichen Klängen und Paukenschlägen als Taktgeber des Trauermarschs für die Bienen.

<https://vitozuraj.com>

August 2021

Birke Bertelsmeier *rschzlln*

Die deutsche Komponistin Birke Bertelsmeier überträgt die Idee, sich durch fremde Zellen zu verjüngen auf die Musik. Ihr Stück *rschzlln* geht der Frage auf den Grund, ob eine Verjüngungskur in der Musik, z.B. durch die Verwendung alter Motive möglich ist oder ob die Idee eher in eine Sackgasse führt. Können Zellen zeitgenössischer Techniken ein Werk verjüngen oder frisch wirken lassen? Oder ist das absurd?

<http://birkebertelsmeier.com>

September 2021

Malika Kishino *Broken fragments to integration*

Kurz nach dem Ersten Weltkrieg und dem Wüten der Spanischen Grippe in Europa schrieb der britische Autor T.S. Eliot sein Poem „The Waste Land“. Es thematisiert Konflikte, Klima-Katastrophen und die Auswirkungen einer Pandemie und ist damit heute genauso aktuell wie 1922, im Jahr seiner Veröffentlichung. Die japanische und in Frankreich lebende Komponistin Malika Kishino bezieht sich in ihrer Komposition *Broken fragments to integration* für Solocello und Orchester auf Eliots Jahrhundert-Gedicht und stellt den isolierten Klängen des Cellos den orchestralen Tutti-Klang als Symbol für „Solidarität, Koexistenz und Wiedergeburt“ gegenüber.

<http://ger.malika-kishino.com>

Oktober 2021

Nico Muhly *Lining Up*

Der amerikanische Komponist Nico Muhly hat die Vereinzelung des Individuums in der Gesellschaft zum Thema seiner Orchesterminiatur gemacht. Er setzt die Thematik in Musik um indem er, ausgehend von einer langen „einsamen“ Linie eines Soloinstruments die Außenwelt als sich allmählich beruhigende Turbulenz darstellt, die sich der Linie anschließt, um mit ihr zur Einheit zu werden. *Lining up* setzt Isolation und ihre Auflösung als verstörend und erhellend zugleich in Töne.

<https://nicomuhly.com>

Cristian Măcelaru

Cristian Măcelaru ist seit der Spielzeit 2019/20 Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters und seit September 2020 auch Chefdirigent des Orchestre National de France. Bereits im Jahr 2017 übernahm er die künstlerische Leitung des Cabrillo Festivals für zeitgenössische Musik, die er nach wie vor inne hat.

Als Gastdirigent arbeitet er mit weiteren führenden Orchestern in Amerika und Europa, darunter New York und Los Angeles Philharmonic, dem Cleveland Orchestra, Chicago Symphony Orchestra, dem Royal Concertgebouw Orchestra, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks oder dem Gewandhausorchester Leipzig.

1980 in Temeswar (Rumänien) geboren, begann Cristian Măcelaru seine musikalische Laufbahn zunächst als Geiger und wurde mit 19 Jahren jüngster Konzertmeister in der Geschichte des Miami Symphony Orchestra. In dieser Position wechselte er später zum Houston Symphony Orchestra und gab 2010 sein Debüt als Dirigent an der dortigen Oper mit Puccinis *Madame Butterfly*. Der Startpunkt seiner internationalen Karriere als Dirigent war 2012, als er beim Chicago Symphony Orchestra für den Dirigenten Pierre Boulez einsprang.

Cristian Măcelarus vielfältiges Engagement erstreckt sich auf die Aufführung Neuer Musik, aber auch den Bereich der Musikvermittlung und Nachwuchsförderung. So ist er regelmäßig mit musikalischen Werkbetrachtungen der Video-Reihe Kurz&Klassik und bei WDR 3 zu erleben. In diesem Jahr wird er erstmals Mitglied in der Jury des Dirigierwettbewerbs „Deutscher Dirigentenpreis“ sein.

WDR Sinfonieorchester

Das WDR Sinfonieorchester zählt zu den herausragenden Orchestern Deutschlands. Regionale Präsenz und nationale wie internationale Reputation zeichnen dieses Orchester aus. Seine Auftritte erstrecken sich über Konzert-Reihen in der Kölner Philharmonie und Partnerschaften mit den großen Konzerthäusern und Festivals der Region bis zu regelmäßigen Einladungen nach Dresden, Salzburg, Wien, Hamburg, zum Rheingau Musikfestival oder dem Grafenegg Festival. Außerdem unternahm das Ensemble in den letzten Jahren zahlreiche Tourneen durch Asien, Europa und nach Amerika.

Darüber hinaus ist das WDR Sinfonieorchester in Konzertausstrahlungen des Fernsehens, Radiosendungen, Live-Streams und in seinen digitalen Angeboten präsent. Regional setzt sich das Orchester für eine nahbare Musikvermittlung ein: durch seine „Konzerte mit der Maus“, DVD-Produktionen und Konzerte für Schulklassen und durch seine innovativen Formate außerhalb der großen Konzertsäle. Einen hohen Stellenwert für das Orchester hat außerdem die zeitgenössische Musik, die regelmäßig in der Reihe „Musik der Zeit“ und weiteren Konzertprogrammen zur Aufführung kommt.

Zahlreiche CD-Produktionen ergänzen das Spektrum des WDR Sinfonieorchesters. Für seine Einspielung der Schostakowitsch Cellokonzerte Nr.1 und 2 mit Alban Gerhardt erhielt es zuletzt den begehrten „International Classical Music Award“. Nach renommierten Dirigenten wie Christoph von Dohnányi, Gary Bertini, Semyon Bychkov und Jukka-Pekka Saraste hat nun Cristian Măcelaru die Position des Chefdirigenten inne. Seit er 2012 als Einspringer für Pierre Boulez beim Chicago Symphony Orchestra international Aufsehen erregte, ist er regelmäßig bei bedeutenden US-amerikanischen und europäischen Orchester eingeladen. Seit der Spielzeit 2020/21 ist er zusätzlich Chefdirigent des Orchestre National de France in Paris.

Charlotte Bray

Die junge britische Komponistin Charlotte Bray bewegt sich mit ihrer lebhaften Tonsprache voller lyrischer Intensität in einer farbenreichen und ausdrucksstarken Musikwelt. Sie zieht Inspiration aus dem, was sie umgibt – Poesie, bildende Kunst und Natur dienen ebenso als Impuls für ihre kreative Arbeit wie menschliche Begegnungen oder politische Ereignisse.

Charlotte Bray studierte bei Mark Anthony Turnage am Royal College of Music, nachdem sie am Birmingham College of Music, wo sie zunächst als Cellistin eingeschrieben war, Kompositionsunterricht bei Joe Cutler erhalten hatte. In Meisterkursen lernte sie ihr kompositorisches Handwerk zudem unter anderem bei Oliver Knussen, Magnus Lindberg und Augusta Read-Thomas.

Inzwischen arbeitet sie mit Klangkörpern wie dem London Symphony Orchestra, dem London Philharmonic Orchestra, dem BBC Scottish und BBC Symphony Orchestra und Ensembles wie der London Sinfonietta, Britten Sinfonia und Birmingham Contemporary Music Group. Dirigenten wie Sir Mark Elder, Oliver Knussen, Sakari Oramo, Daniel Harding und Jessica Cottis haben ihre Werke dirigiert. Ur- und Wiederaufführungen fanden unter anderem bei den BBC Proms und den Festivals von Aldeburgh, Tanglewood, Aix-en-Provence und Verbier statt.

Die letzten Spielzeiten waren von großer Produktivität geprägt. Zur Uraufführung kamen *The Certainty of Tides* für die Cellistin Natalie Klein und das Aurora Chamber Orchestra (Dezember 2019), *Red Swans Floating* für das notabu.ensemble neue musik und das Spectra Ensemble in der Tonhalle Düsseldorf (Juni 2019), *Bring Me All Your Dreams*, ein Solostück für Pierre Laurent-Aimard in memoriam Oliver Knussen beim Aldeburgh Festival (Juni 2019) und das Tripelkonzert *Germinate* für das Sitkovetsky Trio und das Philharmonia Orchestra unter Pierre-André Valade (Mai 2019). Im Mai 2018 kamen sowohl das Ensemblewerk *Reflections in Time* mit der London Sinfonietta als auch das Duo *Mid-Oceaned* für Viola und Violoncello mit Ralf Ehlers und Lucas Fels vom Arditti Quartet zur Uraufführung, ehe Tabea Zimmermann im Sommer das für sie komponierte Bratschen-Solo *In Black Light* aus der Taufe hob.

Das Jahr 2021 beginnt mit der Uraufführung eines neuen Orchesterwerkes beim Winter International Arts Festival in Sotschi, interpretiert vom Youth Symphony Orchestra of Russia unter Yuri Bashmet. Zum Saisonende hin entsteht eine Orchesterminiatur für das WDR Sinfonieorchester unter der Leitung seines Chefdirigenten Cristian Măcelaru.

Charlotte Brays zweite CD, eine 2018 erschienene Aufnahme mit Kammermusikwerken für das Label Richard Thomas Classical, wurde mit Unterstützung der PRS Foundation im Sendesaal Bremen vom Amaryllis Quartett, dem Mariani Klavierquartett und dem Pianisten Huw Watkins eingespielt. Ihre Debütaufnahme *At the Speed of Stillness* wurde 2014 auf dem Label NMC Records veröffentlicht. Charlotte Bray wurde mit zahlreichen Stipendien und Auszeichnungen geehrt und gefördert. Unter anderem erhielt sie den Royal Philharmonic Society Composition Prize (2010), den Lili Boulanger Memorial Fund Prize und den Critics' Circle Award (beides 2014). Als Composer-in-Residence war sie bei der Birmingham Contemporary Music Group, beim Oxford Lieder Festival, beim Hatfield House Chamber Music Festival, in der MacDowell Colony, am Liguria Study Centre und bei Aldeburgh Music zu Gast. Im Wintersemester 2016/17 unterrichtete sie als Gastprofessorin an der Escola Superior de Musica de Catalunya in Barcelona.